

15. Wahlperiode

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Claudia Hämmerling (Bündnis 90/Die Grünen)

vom 10. April 2006 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 12. April 2006) und **Antwort (Schlussbericht)**

Werden Affenversuche an der Charité geplant?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

Die Kleine Anfrage betrifft auch Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl bemüht, Ihnen eine vollständige Antwort auf Ihre Anfrage zukommen zu lassen und hat daher die Charité - Universitätsmedizin Berlin um eine Stellungnahme gebeten, die von dort in eigener Verantwortung erstellt und dem Senat übermittelt wurde. Sie wird in den nachfolgend Antworten zu den Fragen 7 bis 10 wiedergegeben.

1.: Treffen Informationen zu, dass an der Charité Tierversuche an Affen geplant sind?

2.: Wenn ja, um welche Affenart handelt es sich hierbei, über welchen Zeitraum sind die Experimente geplant?

3.: An wie vielen Tieren soll experimentiert werden?

4.: Um welche Art von Versuchen handelt es sich und welche Eingriffe sind damit verbunden?

5.: Welche Einschränkungen hinsichtlich der Bewegungsfreiheit und körperlicher Unversehrtheit sind mit diesen Versuchen verbunden?

6.: Was geschieht mit den Versuchstieren nach Ablauf des Experiments?

12.: Was unterscheidet die jetzigen Vorhaben von den damaligen Versuchen?

Zu 1. bis 6. sowie 12.: Im Zusammenhang mit der Ruferteilung auf eine C 3-Professur auf Zeit für Physiologie mit Schwerpunkt Neurophysiologie an der Charité - Universitätsmedizin Berlin wurden mit dem Berufenen seitens der Charité Berufungsverhandlungen geführt. Zudem ist es dem Berufenen gelungen, eine W 2-Lichtenberg-Stiftungsprofessur der Volkswagenstiftung zum Thema „Mechanism of visual attention: a multilevel and multidisciplinary approach“ einzuwerben. Da der Berufene beabsichtigt, an der Charité tierexperimentelle Untersuchungen an Primaten vorzunehmen, wurde ihm seitens

der Charité empfohlen, vor der Annahme seines Rufes bei der Genehmigungsbehörde, dem Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit (LAGetSi) einen entsprechenden Tierversuchsantrag zu stellen, um dadurch die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit derartiger Tierversuche in Berlin feststellen zu lassen. Im Falle eines negativen Votums der Genehmigungsbehörde gehen der Berufene und die Charité davon aus, dass ohne diese Rahmenbedingungen eine Ansiedlung der Stiftungsprofessur in Berlin nicht sinnvoll ist. Eine Stellungnahme der Genehmigungsbehörde liegt der Charité bislang noch nicht vor und ist auch nicht in Kürze zu erwarten. Angesichts des laufenden Genehmigungsverfahrens wird eine detaillierte Darstellung der Tierversuche nicht für opportun angesehen.

7.: Stehen bereits geeignete Räumlichkeiten zur Unterbringung der Tiere zur Verfügung oder müssen diese erst errichtet werden?

8.: Steht geeignetes Fachpersonal für die tiermedizinische Betreuung zur Verfügung?

9.: Mit welchen Kosten ist dieses Vorhaben verbunden?

Zu 7., 8. und 9.: Grundsätzlich stehen an der Charité geeignete Räumlichkeiten und die notwendige Personelle Ausstattung zur Verfügung, eine Herrichtung ist allerdings mit derzeit noch nicht genau bezifferbaren Kosten verbunden. Eine endgültige Kostenermittlung ist erst für den Fall der Genehmigung durch die zuständige Behörde vorgesehen.

Eine Stellungnahme der Genehmigungsbehörde liegt der Charité bislang nicht vor, daher können zum möglichen Ausgang des Verfahrens auch keine Aussagen getroffen werden.

10.: Welche Position haben die Tierschutzbeauftragten an der Charité gegenüber diesen Affenversuchen?

Zu 10.: Primatenterversuchsvorhaben werden seitens der Tierschutzbeauftragten ebenso wie in der breiten Öffentlichkeit grundsätzlich eher kritisch gesehen. Der Tier-

versuchsantrag selber lag nur dem zuständigen Tierschutzbeauftragten vor, der dazu gegenüber der Genehmigungsbehörde seine Stellungnahme abgegeben hat.

11.: Weshalb wurden die Tierexperimente mit Affen Anfang der neunziger Jahre in Berlin abgebrochen?

Zu 11.: Der Versuchsleiter ist kurz nach der Durchsetzung der Genehmigung vor Gericht gestorben. Der Nachfolger und vorheriger Stellvertreter hat zwar die Leitung der Versuche übernommen, aber tatsächlich keine Eingriffe und Behandlungen an Affen vorgenommen. Als Grund wurde damals die unsichere Arbeitssituation angegeben. Er hat dann Berlin verlassen. Die Affenhaltung wurde aufgelöst.

13.: Wie bewertet der Senat die Auffassung, dass mit Aufnahme des Tierschutzes als Staatsziel in das Grundgesetz besondere Maßstäbe an die Zulassung von Tierversuchen mit hochentwickelten Lebewesen wie Affen gestellt werden müssen?

14.: Inwiefern werden diese Maßstäbe bei dem geplanten Tierversuchsvorhaben eingehalten?

Zu 13. und 14.: Nach dem Tierschutzgesetz dürfen Tierversuche nur durchgeführt werden, wenn sie unerlässlich und ethisch vertretbar sind.

Bei der Beurteilung der Frage nach der Unerlässlichkeit eines beantragten Tierversuchs, ist gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 1 des Tierschutzgesetzes auch zu prüfen, ob der verfolgte Versuchszweck nicht auch durch Versuche an sinnesphysiologisch niedriger entwickelten Tieren als insbesondere warmblütigen Tieren erreicht werden kann. Einen besonderen, darüber hinausgehenden Schutz von Affen sieht das Tierschutzgesetz nicht vor.

Mit der Aufnahme des Tierschutzes als Staatsziel in das Grundgesetz kann jedoch nach Auffassung des Senats der Ermessensspielraum der Genehmigungsbehörde und der Tierversuchskommission bzgl. der Bewertung der ethischen Vertretbarkeit eines Tierversuchs, d.h. der Abwägung zwischen den für die Tiere zu erwartenden Belastungen und dem angestrebten Erkenntnisgewinn bzw. Nutzen, deutlicher zu Gunsten des Tierschutzes ausgeschöpft werden.

Diese grundsätzliche rechtliche Bewertung wird auch Grundlage der Prüfung der geplanten Versuche durch die Genehmigungsbehörde und die sie beratende Tierversuchskommission sein.

Berlin, den 23. Mai 2006

In Vertretung

Dr. Hans-Gerhard Husung

Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 30. Mai 2006)